

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 44

Artikel: Man(n) beisst sich durch
Autor: Karpe, Gerd
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616623>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

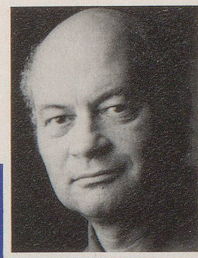
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Man(n) beisst sich durch

Von Gerd Karpe



DER AUFSTEIGER IST AN SEINEM Selbstbewusstsein zu erkennen, das er ungehört zur Schau stellt. Er bewegt sich zielstrebig in eine Richtung: nach oben. Hindernissen geht er nicht aus dem Weg, er beseitigt sie. Ist der Aufsteiger den Anstrengungen nicht gewachsen, kommt es zu dem gefürchteten Karriereknick. Der Karriereknick unterscheidet sich in einem wesentlichen Punkt vom Karrieresturz. Bei beiden handelt es sich zwar um einen Rückfall, der Karriereknick jedoch hat Chancen auf Heilung. Der Karrieresturz hingegen bedeutet zumeist das Ende des steilen Aufstiegs.

Immer wieder gibt es Aufsteiger, denen es gelingt, ohne Knick oder Sturz ganz nach oben zu gelangen. Sie arbeiten sich Sprosse um Sprosse auf der Karriereleiter vorwärts. Mit Ausdauer und Energie kommen sie langsam, aber sicher voran. Der eine oder andere Mitbewerber wird mittels Ellbogencheck von der Leiter befördert. Das entspricht dem sportlichen Reglement.

KURZ VOR DEM KLETTERZIEL WIRD ES Ernst. Auf der obersten Sprosse der Karriereleiter hockt schon lange jener, der sich einst ebenso auf den Weg gemacht hat. Ihn zum Verlassen seines Platzes zu bewegen, erfordert Geschick und Augenmass. Räumt er den obersten Leiterplatz freiwillig, ist das Ding für den Aufsteiger gelaufen. Zeigt der erste Mann jedoch keinerlei Bereitschaft, sich zurückzuziehen, ist guter Rat teuer. Der Aufsteiger hat nun drei Möglichkeiten, ans begehrte Ziel zu gelangen:

Die erste Möglichkeit ist die des Abwartens, des beharrlichen Aussitzens. Irgendwann wird der Spitzenmann – und sei es wegen Erreichung der Altersgrenze – seinen Platz räumen. Die sanfte Aufstiegstour erfordert viel Optimismus, Geduld und nimmermüdes Sitzfleisch.

Die zweite Möglichkeit ist die des unauffälligen Nachhelfens, die sich im Volksmund als Sägemethode einen Namen gemacht hat. Hier nun bohrt und sägt der Aufsteiger am Sitzplatz seines Vorgesetzten heimlich, still und leise solange herum, bis jener der Belastung nicht mehr standhält und eines Tages zusammenbricht.

DIE DRITTE MÖGLICHKEIT, SICH freie Bahn zu verschaffen, ist die sogenannte Hauruck-Methode. Sie ist allerdings etwas umstritten, weil sie unverhüllt Brutalität erfordert. Hat der Aufsteiger die Karriereleiter zügig erklimmen und trifft ganz oben auf das letzte Hindernis, so fackelt er nicht lange. Wie beim Freistilkampf der Ringer ist bis auf Totschlag alles erlaubt. Treten, Schlagen, Stossen sind die bewährten Techniken, den Widersacher von der Leiter zu stürzen. Der Aufsteiger läuft Gefahr, bei heftiger Gegenwehr selber die Balance zu verlieren und abzustürzen. Wer aber mit Zähnen und Klauen ans Werk geht, wird es schaffen. Auf der obersten Sprosse thronend, erzählt der Aufgestiegene seinen Bewunderern mit hintersinnigem Lächeln, er habe sich durchgebissen.